

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S. Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschweiger Str. 17
Telephon 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

Verlag u. Expedition: Halle a. S., Marktstr. 27
Telephon 5407. Volldruckerei Berg u. Str. 5753

Nr. 63 Halle, Mittwoch, den 16. März 1921 5. Jahrgang

Die französische Kammer über London.

Schulfragen im Reichstag — Die feindlichen Brüder H. G. P. und R. P. D. Eisenbahnruhl bei Ammendorf.

Paris, 16. März. In der gestrigen Kammer Sitzung wurde sofort in die Diskussion der Interpellationen über die Ergebnisse der Londoner Konferenz eingetreten. Einand erläuterte jedoch, daß die Regierung selbst am Donnerstag ihre Erklärung abgeben werde. — Als erster Interpellant fragte Abg. Sennels, ob die Sanktionen augenblickliche Zwangsmaßnahmen oder dauernde Pfänder seien. Er bemängelte die 50 prozentige Abgabe vom Verkaufswert der deutschen Lieferungen an alliierte Länder. Es sei nicht sicher, ob Italien, Belgien und Japan die gleiche Maßnahme einführen. Anstatt daß Deutschland Anstrengungen mache, um den Alliierten zu liefern, werde es seinen Handel nach Rußland leiten. Deutschland könne in Rohstoffen und durch seine Arbeit bestehen. — Briand erklärte, in London habe Reichsinfluencer Eimons einen derartigen Vorstoß gemacht, aber nur sehr unbestimmt. — Abg. Crespel, unterläßt sich über anderen Abgeordneten aus den Nord-Departements, woraufhin, in den neuwählten Schichten sei alle Welt der Verwendung deutscher Arbeiter feindlich gesinnt. Die Zustimmung zu dieser Maßnahme kommt nur von der äußersten Linken. — Sennels fragte zum Schluß: Wenn die Alliierten die Schuld in natura ablehnen, dann wird der französische Schatz darunter leiden. Deutschland kann kein Geld darauf verwenden, seine Industrie zu entwickeln, Frankreich aber muß es für seine Wiederaufbau verwenden. — Der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin protestierte gegen die Beibehaltung französischer Streitkräfte in Cilicien und Syrien und erwähnte die Intervention Poincarés zugunsten der Arbeiter. Er fragte, wenn Deutschland nicht entwarfren sei, so sei dies die Schuld der herrschenden Klassen in Deutschland und Frankreich (Großer Lärm. Die Abgeordneten der Rechten und der Mitte begelieten die Ausführungen des Redners mit ironischem Lachen). Cachin sagte schließlich, er wiedere sich, der Regierung in ihren militärischen Unternehmungen zu folgen. — Abg. Auriol (rechtsstehender Sozialdemokrat) erklärte, der Grundlag der Reparation sei klar und möglich, was gewisse Elemente in Deutschland nicht anerkennen. Aber sobald dieser Grundlag in die Tat umgesetzt werde, entstehen Schwierigkeiten. Man könne der Regierung nicht zum Vorwurf machen, daß sie nicht offizielle Verhandlungen unternommen hätte, um den Bruch zu vermeiden. Man müsse aber die Berichte der Sachverständigen kennen lernen. Er begehrte, daß Deutschland das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberfranken abwarten wolle. Wenn die Zwangsmaßnahmen nicht ein Einrückungsmittel, sondern ein Mittel sein sollten, um Zahlungen zu erlangen, was werde ihr Ausgang sein? Wie wird die Abgabe von den deutschen Lieferungen verteilt werden? Man dürfe nicht, das englische Gesetz über die Währungsreform, um den Schatz des englischen Handels zu bestimmen, damit deutsche Gegenstände nicht nach England kommen könnten. Wenn man die Rheinlande schon, dann werde man nur Erträge erzielen, die nichts einträgen. Man würde aber Berlin eine Handbabe geben, um mit Steigertät gegen die Verbündeten zu protestieren, und wer solle schließlich die Kosten für das Besatzungsheer und die Zollbeamten bezahlen? Würden nicht von den 150 Millionen Goldmark, die die deutsche Zollentnahme einbringen, viel, viel durch die Kosten verloren werden? Man habe in dem Reparationsproblem nicht nur ein finanzielles Moment, sondern auch ein wirtschaftliches zu suchen. Die Vorschläge Sennels würden die Arbeitslosigkeit verschärfen und kein Geld einbringen. Man müsse ein internationales Wiederaufbauprogramm machen, an dem die Geschädigten, die Unternehmungen und die Arbeiter beteiligt seien. Das Betriebskapital für dieses Unternehmen müsse durch eine internationale Anleihe unter Mitarbeit von Amerika aufgebracht werden. Dann könne Deutschland nicht mehr über seine Zahlungsunfähigkeit klagen. Ein solches Unternehmen sei schwer in die Tat umzusetzen, aber sie lie müßte in Anbetracht des wichtigen Wiederaufbauplanes. — Nach dem Abg. Auriol sprach Abg. Durajour (radikaler Sozialist), der Auffassung über die Kompromißverhandlungen wünschte. — Nach seiner Rede wurde die Sitzung auf Mittwoch mittag vertagt.

Der Streit um die bisherigen deutschen Leistungen.
Paris, 15. März. Wie der „Reit Parisien“ mitteilt, hat die Reparationskommission sich gestern veranlaßt, um Deutschland aufzufordern, den Artikel 235 des Friedensvertrages auszuführen, d. h. den Rest der Summe zu begleichen, der nach der Ansicht der Kommission noch nicht bezahlt wurde. Es handelt sich hier um die 20 Milliarden Goldmark. Bekanntlich hat Deutschland nach seiner Ansicht für 21 Milliarden seit dem Waffenstillstand an die Alliierten geliefert. Die alliierten Regierungen jedoch behaupten, daß nur die Summe von 8 Milliarden erreicht wurde. Die Reparationskommission wird ferner gemäß Artikel 288 spätestens am

1. Mai Deutschland den gesamten Betrag der Schuld mitteilen, deren Ertrag der Friedensvertrag vorsieht. Das Blatt sagt ferner, dieser Betrag sei notwendigerweise höher als die Summe, die der Westkonvention von Paris festgelegt hat, mit anderen Worten, sagt der „Reit Parisien“, wenn Deutschland auf seiner Ablehnung von „Barre, so würde es die Alliierten zwingen, die lächerliche Ausführung des Vertrages zu verlangen. Das sei die Bedeutung der gestrigen Sitzung der Reparationskommission.

Die Zollgrenze am Rhein.

Genf, 15. März. Nach Mitteilungen aus Paris, wird die neue Zollmaßnahme für das Rheinland am 15. März, also heute, in Kraft treten. Die Zollgrenze wird mit der gegenwärtigen Zollgrenze zusammenfallen. Es ist beabsichtigt, etwa 150 inländische Zollstationen zu errichten, deren Aufgabe sein wird, den Schmuggel zu verhindern und den Warenverkehr der deutschen Zollstationen zu erleichtern. Die gegenwärtigen 20 deutschen Zollstationen sollen um weitere 20 vermehrt werden und es wird nur auf die Auswahl aus den Rheinlanden ein geringer Zoll erhoben werden, während die aus Deutschland nach dem Rheinland eingeführten Waren einem Zolltarif unterliegen, der in drei Stufen zur Anwendung gebracht werden soll. Es sollen zunächst 25, später 50 und nach einiger Zeit sollen sogar 100 Prozent der deutschen Tarifsätze erhoben werden. Man will dadurch eine Schwächung der rheinischen Wirtschaft verhindern.

Frankfurt a. M., 16. März. Dicht bei Frankfurt errichten die Franzosen die Zollgrenze.
London, 16. März. Wie Reuters Berichterstatter in Düsseldorf meldet, seien verantwortliche britische Geschäftsleute in Düsseldorf die Errichtung der neuen Zollgrenze als ein zweifellos und kostspieliges Hilfsmittel an und erinnern an die Erfahrungen der Engländer am Kölner Brückensopf vor der Ratifizierung des Friedensvertrages, daß trotz Handelshandels, Infanteriepatrouillen und Kontrolle auf den Eisenbahnstationen der Schmuggel in riesigem Maße weiterging. Man dürfe auch nicht vergessen, daß es die Wahrheit ist, daß ein Gebiet zu tun haben, das eine Bevölkerung von sechs Millionen umfaßt, darunter einige der widerwilligsten Elemente Deutschlands.

180 Milliarden Goldmark.

Zwei Jahre nach dem Friedensschluß hat die Reparationskommission der deutschen Regierung die Zusammenstellung der Entschädigungsansprüche der alliierten und assoziierten Staaten übermittle. Sie betragen nach vorläufiger Umrechnung nicht weniger als 180 Milliarden Goldmark. Diese Forderungen sind nicht gestellt auf Grund des Art. 234 des Friedensvertrages, der die Verantwortlichkeit der Verursachung des Weltkrieges fordert, sondern auf Grund des Art. 233, der eine solche Verantwortlichkeit nicht vorseht. Die Reparationskommission stellt der deutschen Regierung die vorgeschriebene Forderung für den von ein bis zwei Wochen. Dabei sind die Unterlagen der Forderungen höchst dürftig. Die Fristen von ein bis zwei Wochen sind Ausschlußfristen, d. h. wenn sie nicht innegehalten werden, so verlieren wir den Anspruch, daß die Festsetzung der Reparationskommission erst erfolgen sollte, nachdem Deutschland billiges Gehör gegeben worden sei.

Das englisch-russische Handelsabkommen zum Abschluß.
London, 16. März. Das englisch-russische Handelsabkommen steht vor dem Abschluß. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, außerhalb Rußlands keine Propaganda gegen England zu treiben, und England verspricht Neutralität in inneren russischen Angelegenheiten.

Eine russische Handelsmission nach Italien.
Rom, 15. März. Eine aus 22 Personen bestehende russische Handelsmission ist gestern hier eingetroffen.

Widersprechende Nachrichten aus Rußland.
Kopenhagen, 15. März. Ein Telegramm aus Helsinki befragt: Wie das finnische Notiz-Bureau aus Moskau erfährt, breitet sich die revolutionäre Bewegung ständig aus. Die Kämpfe in Kronstadt und Petersburg haben in den letzten Tagen einen sehr heftigen Charakter angenommen. Die Sowjetregierung machte einen missglückten Versuch, Antirevolutionäre von Moskau nach Petersburg zu transportieren. Die Truppen weigerten sich überhaupt, an den Operationen gegen Kronstadt teilzunehmen. Nach bisher unbefähigten Gerüchten soll Krasnaja Gorka am Sonnabend zu den Revolutionären übergegangen sein.

Aus der amerikanischen Arbeiterbewegung.

(N. Y.) New York: Während des Krieges gelang es den amerikanischen Gewerkschaften, eine ganze Reihe von Konzessionen und Privilegien zu erhalten. Neben diesen ihnen das Anwachsen der Löhne lediglich eine Folge der Inflation der Zahlungsmittel, welche die gesamte Weltwirtschaft während des Krieges kennzeichnete. Diese erzwungenen Fortschritte konnten auch noch einige Zeit nach Beendigung des Krieges aufrechterhalten werden. In den Vereinigten Staaten anhielt. Die gegenwärtige Depression hat bereits größere Ausmaße erreicht, als die Krisen von 1907 und 1914. Hunderttausende sind arbeitslos. Arbeitslosigkeit an und für sich stellt ein äußerst schwieriges Problem dar, doch diesmal ist es begleitet von einer außerordentlich gut organisierten Kampagne des Unternehmertums gegen die Gewerkschaften.

Der Kampf des Unternehmertums geht um den „open shop“, worunter ein Betrieb zu verstehen ist, in dem Arbeiter nur nach Individualverträgen beschäftigt sind. Sein Gegenstück, der „closed shop“, umfaßt nach einer Verabredung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Dieser Kampf des Unternehmertums wird mit einigen Erfolgen vertrieben, so daß jedem Manne, ganz gleich, ob er einer Gewerkschaft angehört oder nicht, das Recht auf Arbeit zusteht, und damit auch das patriotische Mitleiden nicht fehle — wird er „American plan“ genannt und mit diesem Appell an den Patriotismus hat das Unternehmertum innerhalb des unteilbaren Bürgerrechts natürlich Bundesgenossen genug.

Während der Periode der industriellen Hochkonjunktur, wie sie noch zwei Jahre nach Waffenstillstand anhielt, war es dem Unternehmertum nicht möglich, gegen die Arbeiterfront zu machen, da die Arbeitslosigkeit auf ein Minimum reduziert war, die Industrie zu tun hatte und die Einwanderung beläufig zu einem Stillstand gekommen war. Jetzt hat die Depression das ganze Land ergriffen und die Einwanderung liegt in den letzten Monaten des verflohenen Jahres in heller Finsternis an. Reiz wurde also, wenn viele Arbeiter in den Neu-Einwanderern unliebsame Konkurrenten erblicken und ihren ganzen Einfluß zur Unterstützung der Einwanderung geltend machen. Warme Bestürmung fand das jedoch erlassene Einwanderungsgesetz an Samuel Gompers, dem Vorsitzenden des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes (American Federation of Labor) und anderen Gewerkschaftsführern, wobei außer der Besorgnis um die Arbeitslosigkeit auch die Furcht vor dem Zutritt radikaler Elemente die Stellungnahme bestimmt haben wird. Denn schon die jetzt infolge der wirtschaftlichen Not einsetzende Abfallflut der amerikanischen Arbeitslosigkeit bereitet den Führern des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes Sorge genug.

Früher konzentrierte die Arbeiterfront alle ihre Kräfte auf die Erhaltung von besseren Löhnen und Arbeitsbedingungen — und fragten wie die Staatskontrolle der Industrie und der aktiven Beteiligung der Arbeiterfront an der Verwaltung der Betriebe lagen außerhalb ihres Horizonts. Unter den gegenwärtigen Umständen genügt diese Taktik jedoch nicht mehr. Der plötzliche Preissturz, der Rückgang der Produktion, die Verminderung der Löhne, das Anwachsen der Arbeitslosigkeit zwingen die Arbeiter, ihre Stellung zu verteidigen und für die Zukunft zu sichern.

Eine Anzahl Gerichtssitzungen während der letzten Wochen kennzeichnen am besten die gegenwärtige Situation und es gelang den Gewerkschaften, ein Staatsschutzgesetz zu erlassen. Es heißt, daß das Staatsgericht als Staatsgewalt die Fonds der Kohlen-Bergarbeitergewerkschaft als Sicherheit für die den Bergarbeitern durch das Vorhaben der Gewerkschaften ermahnten Schäden. ... Ein Streik der Schichtarbeiter in Massachusetts, der unternommen war, um den „closed shop“ zu erzwingen, mußte infolge des Einschreitens des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts abgebrochen werden. ...

Wohl die mächtigste Bewegung, um die Macht der organisierten Arbeiter zu brechen, geht von den großen Eisenbahngewerkschaften aus, die in den letzten Wochen große Mengen von Reservisten und Werkstattdarstellern entlassen haben. Während des Krieges waren die Eisenbahnen unter Staatskontrolle gestellt und die Arbeiter, ein umfassendes System für die Erleichterung der Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern zu schaffen. Unter dem Druck der Verhältnisse haben sich jetzt die Vollzugsausschüsse der großen Eisenbahngewerkschaften entschlossen, dieses System abzubauen.

Dieses Zurückgehen auf eine Verteidigungslinie hat naturgemäß für die Arbeiterfront aus einer Einbuße an politischer Macht zur Folge, die verheerlich wird durch die Niederlage aller für den Kongreß aufgestellten Kandidaten, welche gegen die sogenannte „Sch-Commins-Bill“ (die Streiks innerhalb der Eisenbahnbetriebe verbietet) opponierten, und solcher Kandidaten, die für die Verwirklichung der Eisenbahnen waren, wie sie der „Plan“ auszuspricht.

Engländer dieser Tatsachen haben der Allgemeinen Amerikanischen Gewerkschaftsbund und andere Arbeiterorganisationen während der letzten Wochen Schritte unternommen, ihre Kräfte zur Verteidigung ihrer Interessen zu sammeln. Die Amerikanische Gewerkschaft für Arbeitererziehung (American Association for Labor Legislation) hat die sofortige Annahme eines Rüstungsprogramms für Hilfe und Unterstützung gefordert, entsprechend dem werden in Großbritannien durchgeführte Arbeitslosenversicherungsmaßnahmen. Die Zentralgewerkschaft des Staates New York will einen großen Fonds schaffen, um alle kämpfenden Gewerkschaften zu unterstützen.

er
re
te
ein-
ber
11
mann
erleid
19.
el
igh
eder,
her,
gerüch
I.
ifen
titen
quella
19.
14.
e
nd
T
TEBZ.
19
42.
b
11.
1921

Vor Eintritt in die Tagesordnung verteidigt Präsident Eiche ein Telegramm der Deutschen in Kalifornien, das die Abwehr der maßlosen Forderungen oder Entente billigt und verurteilt, seit Hinten der Reichsregierung zu stehen. (Beifall.)

Nach Schließung der Angelegenheit folgt dann die erste Beratung des Reichshaushaltplanes für 1921 in Verbindung mit Gehaltsentwürfen zur Verringerung des Zinsmehraufschlages und des Zinsfußes, sowie zur Verringerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes, ferner die Entlastung eines Gültigkeitsgesetzes. — Der Haushaltsplan geht auf Antrag Kamm (Dn.) an den Hauptausgaben, die Strukturveränderungen an den Steueransätzen.

Reichsministerium des Innern.

Die Aussprache beim Reichsministerium des Innern wird fortgesetzt.

Präsident Eiche: Die Redner der zweiten Redezeit sollen nur 30 Minuten sprechen, denn es muß möglich sein, im Laufe der Woche die Haushaltspläne für 1920 und 1921 zu erledigen.

Abg. Hoffmann-Abendroth (Zf.): Die Ausgestaltung des Schulgesetzes ist Sache der Länder, wird nicht grundsätzlich gegen die Reichsregierung. Religion ist oberstes Gebot, da gibt es höchstens Dispens, aber nicht positive Anweisung. Wir machen keine weiteren Schulreformprojekte wie in Weimar.

Abg. Beckmann (Dn.): Die Schulgesetzgebung hätte nicht in schlechter Kulturarbeit leisten müssen, das Reichsjustizministerium hat die besten Autorität ausgetüchtelt werden. Der Reichsjustizminister darf auf seine andere Seite betreten werden, als wir es häufighin gemacht sind.

Staatsminister Schulz: Dem allgemeinen Drängen auf kulturelle Fortschritte steht jeder, der sich ernstlich um das Reiches angeht. Der Reichsjustizminister hat sich durchaus bemüht. Die Reichsjustizkonferenz hat eine große Bedeutung und brachte viel Material für die Schulgesetzgebung der nächsten Jahre. Statt einer Wiederholung der Konferenz wird das Reichsministerium des Innern aber von jetzt zu jetzt für 9 bis 10 Jahre einberufen. Die Fortschritte sind die Förderung der Lehrerbildung trotz der Beschränkung der Finanzverwaltung. Der erste Versuch, ein einheitliches Schuljahr durchzuführen, ist am Wierland Bagens gescheitert. Dort hat man sogar Plakate dagegen verbreitet. (Der Staatsminister weist auf ein großes Plakat auf dem Tisch des Sprechers hin, das aus München kommt). Es geht um die Zukunft unserer Jugendkinder.

Abg. Dr. Löwenstein (L. S.): Die Verherrlichung des Reichsministers des Innern als Kultusminister durch den Abg. Reich ist mir wie bittere Ironie. Gehaltsgläubiger herrscht genug im Reichsministerium des Innern, aber es fehlt an einer aus der Zeit der Zeit herausgekommenen Idee und an der Entschlossenheit ihrer Durchföhrung. Die bürgerliche Partei hat sich nicht entschlossen, Herr Stinnes, der ein Symbol darstellt für die maßlose politische Idee des heutigen Kapitalismus, ferner hat sich nicht um Kulturpolitik. Ihm ist es auch nicht so sehr um nationale Gedanken zu tun als um die Aufrechterhaltung einer ideellsten internationalen Wirtschaftsmacht. Dem stellen wir die Einheitsfront des internationalen Völkertarars entgegen. (Zurufe rechts.) Nein, hier handelt es sich nicht um den Kampf gegen einen einzelnen Mann, sondern um die Erkenntnis der beiden maßgebenden Mächte der Gegenwart. Der Aufstieg der Dichtigen übersteigt an den Vordenker der Besitzenden und an finanziellen Hindernissen.

Abg. Eintracht (Dem.): Wir wünschen eine wahrhaft nationale Schule, wollen aber die Mithierung der Familie nicht ausschließen.

Abg. Müller-Preußler (Sop.): Am nächsten Sonntag findet die Abstimmung in Oberhessen statt; da fürchten nur die Beamten und Arbeiter, die sich für Polen eingestellt haben, daß sie terrorisiert werden, wenn die Abstimmung, wie wir hoffen, für Deutschland ausfällt.

Reichsminister des Innern Koch: Die Reichsregierung denkt nicht daran, nach der Abstimmung irgendeine Politik der Rache zu treiben. (Beifall.) Wir wollen es nicht so machen wie Herr Karajan, der heute bereits denjenigen, die sich für Deutschland eingestellt haben, Rache androht hat. (Sitz!) Bezüglich der negativen oder politischen Erklärung beim Religionsministerium gibt der Herr Karajan der Verfassung folgende Bestimmungen: Es wäre besser, wenn die Kinder die nicht am Religionsministerium teilnehmen wollen, eine Erklärung abzugeben hätten. Bei den Polizeistellen im Haushalt handelt es sich meist um Zuschüsse an die Kinder und um Ersatz für Zuzahlungen. Die Einkommensteuern haben keine Bezugszahlungen, hier Bezüge zu fassen; sie sollten vielmehr davon beitragen, daß die Kosten getragen werden.

Abg. Feilich (Komm): Die Erklärung der Ministerin in der obersten Frage kann in der Bevölkerung nur Heiterkeit hervorrufen. Die alte Regierung hat die politische Bevölkerung ausgeplündert. (Große Entrüstung rechts. — Zurufe. — Gegenrufe der Komm.) Man fordert für Militär und konterrevolutionäre Zwecke Hunderte von Millionen, aber für Kultur werden nicht einmal 20 Millionen übrig. (Große Rufe rechts. — Sitz nach rechts.) Neben der Kultur und gewährt den Beamten nicht das Existenzminimum. Die Sozialdemokratie trägt das Reinsgesetz.

Der Einjam.

Eine Erzählung von Ludwig Angerkuber.

(A. Fortsetzung.)

„Da ja“ seufzte der Kaplan, „ich merke schon, daß schäfer werden können werden, das ist die Beschlusung, und da hilft kein Reden; aber ich kann mich nicht helfen, ein klein's Überdauern hat halt doch dazu, man muß so auf ein's und kommt, das vermag und verlorst die Zeit, und der Herr Kontrater soll halt nicht gleich brechen wollen, was mit auf der Stelle liegen mag. Wonders für zwei hält ich gern ein gut's Wort einget, da ist der Wunsch, den f' ich einjam nennen, ja mehr, der laßt sich, wie er ist, nicht so leicht um f' Finger weiden, da braucht's bevor schon a Zeit und Weis', bis mer n' reich mach', und da ist noch der Schneider-Zomer, der Sohn vom f'ildschneider, gar ein armer Teufel, der ledig mit einer Dirn' lebt, Rot und Glend im Haus und ein klein's Kind dazu, ja, daß f' nit hätten f'jam'n sollen, das haben die zwei von Anfang an g'wußt, das merien sie sich sehr gegeneinander, und morgen will wieder teins vom andern lassen; der Zammer hat den Weuten ganz den Kopf demert, will mer f' jam'n haben, so wollen f' auseinander, will mer f' auseinander, so wollen f' auseinander, leben, da möcht' halt auch ein bißl' Dreinschauen leicht vom Uebel sein, und mein Denken war, man wärt' ja, bis das Kleine ein wenig dreinschauen kann, dann ist mer doch am lieb' geg'n' ab und redt sich leichter, wenn man dem sein Sach' f'ahrt.“

„Das taugt nicht, Herr Kontrater,“ rief der Barzer, „das taugt in Ewigkeit nicht, durch Zumarten wird Mergernis all und ables Beispiel mächtig! Es ist leider nur zu lange ausgehen worden, und ich f'ähle mich verpflichtet, dem ein Ende zu machen, und werde ohne Zögern den beiden Burchen den Zaumen auf's Auge drücken; der eine soll sich entschließen, zu leben, wie es unter Christenmenschen der Brauch ist, der andere soll die Dirne zu Ehen bringen oder er soll sie lassen! Was etwa aus den beiden werden mag, wenn sie sich nicht lösen und vom Orte ziehen, darüber habe ich nicht zu gebeln.“

Der Barzer erhob sich, der Kaplan, der seinem Beispiel folgte, machte sich mit einem kurzen Gedächtnis den Schweiß

an ihrer Stirn. „Wir fordern die Arbeiterfrage zum Stuz der Regierung aus.“

Abg. Debebour (L. S.): Während unserer Parteikonferenz in Halle habe ich von einem Arbeiter einen Brief erhalten, der dazu gedrungen hat, sich zu ermborden. Bei den Feststellungen, die meine Parteifreunde im Hinblick auf diesen Brief machten, kamen wir zu folgendem Resultat. Der autorisierte Schriftsetzer hat f'ingewandt erklärt, daß innerhalb der Parteikonferenz eine Untergrenze festgesetzt ist, für die Beilegung sozialökonomischer Streitigkeiten. Weiter erklärte der Mann, daß gerade er zu meinet Ermordung deshalb beauftragt worden ist, da er infolge angelegter Unzureichungsfähigkeit nicht vor Gericht gezogen werden könne. Es ist dies baselie Regel, nach dem der Abg. Debebour nach dem Reichstage erschöpfen worden ist. Durch die maßlose eckertliche Kritik der Arbeiterpartei wird die Arbeiterschaft in den unzulässigen, nötigen Klärung zu lassen. Nicht nur mir sind solche Drohungen zugegangen, sondern auch Parteifreunden aus Westfalen. Ich bezeichne diese Organisation als eine Arbeiterzentrale. (Stimmliche Unruhe die bei Schenkt und Holz Luremburg (L. S.) mit der Abg. Hoffmann (Komm.) dem Zurufe zu: „Wut Teufel, du Lump du!“ — Heiterkeit.) Ich habe seinerzeit unter Beobachtung während der Sozialpartei des Nationalen im Wahlsitz in Kantonien gerichtet, daß die bürgerlichen Sozialdemokraten dieses Wels nicht umgehen dürfen, und ich werde weiter kämpfen gegen jeden Terror. Ich werde weiter so handeln, wie Seele, weil ich nicht will, das die Verleumdung der bürgerlichen Arbeiter mit terroristischen Ideen weiterreicht und ich hoffe, daß der gelandete Sinn der bürgerlichen Arbeiter diese Terroristen abzuklären wird. (Beifall links.)

Abg. Dr. Reul (Komm.): Solche Briefe wie Debebour, habe ich auch erhalten und habe sie in den Späteren geworfen. Wenn Herr Debebour die kommunalistischen Sinterminister bekannt sind, soll er sie doch nennen, aber die ganze kommunalistische Arbeiterzentrale ist ja lediglich ein Wahlergebnis. (Zuruf: „Woh! Hoffmann!“) Dem Debebour behaupten, daß die Arbeiterpartei Kommunisten waren, ist das eine elende Verleumdung. (Lärmender Widerspruch Debebour's, aus dem wiederholt das Wort „Palante“ zu verstehen ist.) Wenn Herr Debebour im Augenblick die Fähigkeit hätte, die Folgen seiner Handlungen zu beurteilen, so müßte er sich sagen, daß der Minister keine bessere Rechtfertigung für seine Unzureichungsgegen die Arbeiterpartei finden kann, als seine Denunziationen. Ich kann dem Abg. Debebour nur eines sagen: „Armer Teufel!“ (Heiterkeit.)

Abg. Hoffmann (Komm.): In den Reihen der Unabhängigen ist niemand, der gern mit Debebour in demselben Bunde steht. Der Aufschrei, den der Barzer, daß die bei gemeinheitsmäßigen Arbeiterpartei in seine Anklage untergebracht hat, obwohl er gebrucht hat, auch Dittmann und mich zu ermborden. Herr Debebour braucht eben wieder einmal eine Wole als Wärtzler, um das kompromittierte Ansehen seiner Partei wieder etwas aufzuräumen. Damit schließt die Aussprache.

Es schloß sich daran noch eine Anzahl Bemerkungen verschiedener Redner über die Auseinandersetzung zwischen MSP und SPD.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Herdorph (L. S.), die Entwaffung und Auflösung der bauerlichen Einwohnerehrenkreise schieftig durchzuführen und dem Reichstag den Stimmwechsel zu überlassen und dem Reich zu bezuziehen, mit dem Stimmen der Sozialistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei angenommen. (Stano und Heiterkeit links.) Einmütig angenommen wird der Antrag, einen Gehaltsentwurf einzubringen zur Regelung des Verhältnisses beim Vollzeitsdienst, sowie der Antrag auf Befreiung der Schuldigen an der Verhinderung der Abgewandten Colson's (Welle) und Schiele (Dn.). Die Verhandlungen gehen weiter. Der Wasserbericht wird gezeichnet.

Berlin, 16. März. Eine Durchsicht der gegen Witternadt gibt gehern der Reichstag ab, ohne in der Ertberatung zu einem Beschluß zu kommen. Man redete, redete, redete.

Die belgischen Sozialisten und die Sanftionnen.

Zu den Angriffen, die der „Vorwärts“ in letzter Zeit gegen die belgische Arbeiterpartei und die sozialdemokratischen Minister in Belgien wegen ihrer Haltung zu den Sanftionen gerichtet hat, erfahren die V. S. P. aus stührenden Kreisen der belgischen Sozialdemokratie:

„Die Berichte der bürgerlichen Telegraphenbüreaus, auf die sich der „Vorwärts“ stützt, sind im wesentlichen falsch. Der „Vorwärts“ stellt hat ja den Vorbehalt f'altlicher Informationen von normanden gemacht. Die belgische Arbeiterpartei und die belgischen Minister haben sich niemals für die Sanftionen ausgesprochen. Aber gerade die deutsche Mehrheitssozialdemokratie wird leicht begreifen, daß ein Kabinett, in dem die Sozialdemokratie nur die Minderheit der Minister stellt, nicht rein sozialistische Politik treibt. Wenn es so war, daß Belgien unmöglich gegen die Sanftionen Widerstand leisten kann, wenn Einjam'n ab auf der ganzen Linie mit den Forderungen Frankreichs einverstanden erklärt hat. Die deutschen Sozialdemokraten müssen Ver-

von der Stirn. „No, nit für ungut,“ sagte er mit vor Erregung sitzender Stimme, „daß ich mir überhaupt erlaubt hab' etwas zu bereden, aber ich wollt' nit damit zurückhalten, weil ich g'meint hab', mein Wort, als von ein'm, der lang g'nug h'icerts war, um sich auszuminnen, möcht' nit zu beachten sein, und weil ich darauf bedacht war, Unheil zu verhüten, das ich möglich kommen seh', wann ...“

„Rein Wort weiter in der Sache, Herr Kaplan,“ unterbrach ihn der Barzer, „ich kan' den, wie mit Pflicht und Gewissen vorkreiseln, und übernehme vor Gott die Verantwortung!“

„No, so empfiehlt ich mich halt, Herr Barzer, geschämer Diener!“

„Gladliche Reize! Koch ein ...“

Der Kaplan blieb, die Hand an der Stirne, stehen.

„Da Sie nach der Stadt überleben, so dürfte es Sie wohl nur wenig belästigen, wenn ich Sie ersuche, dort nach einer Person zu forschen, die seit Jahren für mich verschollen ist.“

„Gern, bitte! Ich will nur n' Namen zu sagen und was ich sonst etwa zu wissen nötig hab'.“

„Im Ja,“ dachte der Barzer, er bildete nach dem Fenster, augen war düstere Nacht geworden, rings waren Wölken aufgezogen und der Weg mit den Adernstumpfen war verschwunden. „Wir brechen noch darüber,“ sagte er kurz.

„Ich will wenig Zeit mehr.“

„Nun, ja, was ich schreiben.“

„Nun, ich redt, gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Kochf'irtend ging der Kaplan nach seiner Stube. „Der Gott übermitten ist die Verantwortung!“ murmelte er. „Die vor Menschen liegt doch näher; ich möcht' nit vorm lieben Herrgott zu vertreten haben, was ich nit vor d' Menschen kann!“

Wald fand der Barzerhof im Dunkel, alle Lichter waren verloschen und die Wohnzimer zur Ruhe gegangen. Der Barzer lag in tiefem, ruhigen Schlafe, und nur ein paar Schritte davon, in der Stube nebenan, quälten der Kaplan öffe Träume — er sah den gepiesenen Einjam wie ein wildes Tier in das friedliche Tal einbrechen — auf einer endlos langen Straße ging der Schneider-Zomer dahin und schlug mit seinem Handbestehen das große, zunden f'altlein, die am Wege lagen, wie auf geschossenen, harte Pfaffenf'abel, und bei dem einen Streich rief er: „Juch wä“, bei dem andern

trauen zu den belgischen Sozialdemokraten und ihren Ministern werden, daß sie ihre sozialistischen Willkür niemals vergessen, Gerade in der Frage der Sanftionen können die belgischen Sozialisten das, was sie tun haben, mit gutem Gewissen verteidigen. Die belgische Sozialdemokratie wärt heute maßgebend, nicht bloß Dülledorf, Dubourg und Aubriot selbst, sondern zweifellos das ganze Sozialbewußte. Die belgische Sozialdemokratie wird auch weiter im Rahmen ihres Einflusses und ihrer Möglichkeiten gegen die Anwendung von Gewalt und für die Beilegung sozialökonomischer Streitigkeiten, worum es zur Anwendung der Sanftionen gekommen ist, in ein weites Feld; mit einigen Sätzen läßt sich diese Frage nicht erledigen. Aber wenn irgend jemand, so trifft die belgische Sozialdemokratie daran nicht der kleinste Teil von Schuld.“

Der „Vorwärts“ gibt sich mit diesen Auslassungen nicht zu Frieden und wendet, die belgischen Sozialisten unterführten ihre Stärke in der Koalitionsoberregierung und leisteten dem nationalen öffentlichen Auge im Volke zu wenig Widerstand. Ramentlich der „Peuple“, das Zentralorgan der belgischen Partei, geht sich gar keine Mühe, die Gefühle der Arbeiter im sozialistisch-internationalen Sinne zu beeinflussen.

Die Aufhebung der Vorhulen.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Haentelich, hat im Anschluß an das Reichstage die Grundzüge und die Aufhebung der Vorhulen eine Beratung erlassen, die die öffentlichen und die privaten Schulanstalten und Vorhulen als abzukündigen, die die Verpflichtung, mit dem Abbau zu beginnen, besteht jedoch für Preußen erst vom Beginn des Schuljahres 1921/22 ab, da das vorhergehende Schuljahr bei Antritt des Geltes bereits begonnen hatte. Demgemäß hat der Minister verfügt, daß die Klassen der öffentlichen Vorhulen und die als Vorhulen geltenden Klassen, soweit sie dem untersten Schulpflichtjahre angehören, am Schluß des laufenden Schuljahres zu schließen sind. Gemäß Schüller in die höhere Klasse verlegt werden, haben die Vorhulenklasse zu verlassen und sind, wenn sie nicht in eine noch angelegene Privatklasse übergehen, der Volksschule auszuweichen. Auf die untere Klasse folgende Vorhulenklassen können zur Vertiefung unter Vorhanden der Lehrkräfte und in finanzieller Hinsicht bis zum Beginn des Schuljahres 1924/25 ganz oder teilweise fortgeführt werden.

Als Vorhulen und Vorhulenklassen gelten alle an öffentlichen höheren und mittleren Lehranstalten während der ersten drei Schulpflichtjahre bestehenden Klassen für Knaben und Mädchen, außerdem die selbständig bestehenden, die der Vorbereitung für den Eintritt in eine höhere oder mittlere Lehranstalt dienen. Als öffentliche mittlere Lehranstalten werden neben den anerkannten Volksschulen alle Schulen betrachtet, deren Lehrkräfte über die Volksschule hinausgehen, und die weder zu den Volksschulen noch zu den anerkannten höheren Lehranstalten oder den Hoch- und Fortbildungsschulen gehören.

Die durch den Abbau der Vorhulen Lehrmeister werden Lehrer und Lehrkräften sind, gegebenenfalls auch gegen 1500 Mk. im Jahr, jedoch ohne Schädigung ihrer Gehälter, unterzubringen. Solange diese Lehrkräfte nicht untergebracht werden können, erhalten sie ihre Bezüge weiter ausbezahlt, ebenso als ob sie noch beschäftigt wären. In der Hauptsache wird die Unterbringung Lehrmeister Lehrkräfte in Volksschulunterrichtsstellen erfolgen müssen.

Die infolge Fortfalls von Vorhulenklassen für die Volksschule ein Bedürfnis nach neuen Klassenräumen entsteht, sollen die freigeordneten Volksschulräume der Volksschule bis auf weiteres zur Verfügung gestellt werden.

Was die privaten Lehranstalten betrifft, für die im allgemeinen die gleichen Vorschriften wie für die öffentlichen gelten, so kann da, wo eine halbtägige Auflösung privater Vorhulen und Vorhulenklassen und deren baldiger Abau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterrichtsverträge mit sich bringen würde oder aus anderen Gründen unannehmlich wäre, eine vorläufige Auflösung bis zum Beginn des Schuljahres 1923/24 eintreten gelassen werden. Eine Verpflichtung, vorher schon einzutreten, können jedoch bestehen, wenn die Unterrichtsverträge mit sich bringen würden, welche demnach nicht, da es notwendig ist, die Unterbringung des Lehrkräften stellungslos werdende private Lehrkräfte nur vorzeitig anderweitig Beschäftigung finden können und überhaupt die privaten Schulen unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage sehr zu leiden haben, kann in besonderen Fällen ein Aufschub des Abbaus bei den privaten Lehranstalten im Rahmen des Geltes genehmigt werden. Alle dahingehenden Anträge müssen von der Regierung bzw. dem Provinzialkollegium selbständig entschieden werden.

„zu Trutz“ und „winnen nit“ — und weit unten, dort, wo sich der Bach oder der Mühlte staut, da stigten die Beate mit Stangen und Seilen den Felsnam ein Dine aus dem Wasser, an deren Brust ein f'abes, totes Kind angeklammert lag.

„Es hatte eine recht unruhige Nacht, der gute, alte Mann,“

„Es war zur frühen Morgenstunde. Das Licht war noch nicht nach, und rings lag alle Nacht wie ein Traum und sprach sich den Schauer. Es war um die Zeit, wo vor dem Tor ein leichter Schauer einbrach. Ein Weibernauger mit zwei Kindern bepannt, die schneidend aus einer Gürtelkette stiegen, stand vor dem Barzerhof, dessen beide Törhölzer weiß geblüht waren; in dem zur bewegte sich schwerfällig ein dieses Frauengemine, das bald nach dem Wagen, bald nach der Treppe sah, es war die Barzofin, welcher die Barze des Kaplans so nahe ging, wie der Tod des früheren Barzer's; beide, für deren Wirtlichkeit sie doch eine so reichhaltige lange Zeit gefort hat, gingen ja auf Wimmererbedeckten.“

„Zeit ward es laut auf der Treppe aus Wauernbedeckten.“

„Schließen sich mit der einen der beiden großen Klänge.“

„Der Kaplan wollte seine Barzofin nicht aus den Augen lassen, unter formtorenden Ermahnungen zur Vorsicht wogte er sich wiederholte Male zwischen Wand und Kiste, und war mit den Erträgen bald voraus, bald hinten, bald hinterher und immer im Wege und als im Feuer, die Bide angewiesen wurde und, fast zur Zeit im Beten, die f'abes gegen die Leute anrammt, um der Kaplan mit aller Kraft da anzuhe, wo nichts zu halten war, da geschah, was bei solcher mit löbender Unmüdigkeit gezeigten Verhinderung zu erwarten stand, die Kiste fiel polternd zu Boden.“

„Wäre es zu Zeiten des Mittelalters gewesen, wo es noch fruchtete und man daher leichter darauf verließ, der Kaplan hätte die beiden Burchen sicher in Wau genen, so aber begnügt er sich damit, unter Anrufung von Jesus und Zofie die Hände über dem Kopfe zusammenzuschlagen.“

„Es derbangehen Dobein,“ sagte er jörnig, „da schäm mer ja alles f'jam'n!“

„Ja ja,“ sagte der eine und trante die die Wange, „f'alt ich, jetzt ist mir Dobein. Wir iden sich ja es nicht, wenn nit f' Sungenf'ert im Weg stehen und die f'abes der hochwürdig' Herr nit amest unter n' f'abes f'jam'n zuzammen möcht'.“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder einer von den Geiern und Beuten der Nation.

Das Preussische Finanzministerium hat vor einiger Zeit die Beschlüsse des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, namentlich die große, im Vorlesigen gelegene Herrschaft von Glotz-Rojanke wieder in staatliche Verwaltung übernommen. Wegen dieses mehr als vierhundertjährigen Erbes erhebt die bürgerliche Presse ein ungeheures Geschrei gegen den Finanzminister Eilshausen, wobei das, als demokratisches „Berliner Tageblatt“ an der Spitze des kapitalistischen Gängelmanns steht.

Ein zweifelhafter Artikel wird dem Glend der armen prinzipiell in Familie und der Härte des graulichen Finanzministers gewidmet, bei dessen teurem Steine weinen konizt. Darnach lebt die bemitleidenswerte Familie Prinz Friedrich Leopold in Saus und Braus in Lugano und führt einen Lebenswandel, der das Entsetzen der Bevölkerung bildet. Namentlich Prinz Friedrich Leopold-Sohn tut sich durch wahnwitzigen Luxus, sinnlose Verschwendung und widerwärtige Drogen in einer Weise hervor, daß sein Aufenthalt in Lugano zum allgemeinen Entsetzen geworden ist. Es widerspricht uns auf diese Dinge näher einzugehen, da wir nicht wollen, daß diese Dinge in der Öffentlichkeit bekannt werden. In demselben Sinne ist die bürgerliche Presse in der Schweiz angehängt hat. Es sind aber auch noch ganz andere Dinge vorzuführen, die wir nicht nur die Öffentlichkeit bringen möchten. Wenn aber die bürgerliche Presse darauf besteht, so kann ihr auf diesem Gebiet einseitig geantwortet werden.

Mit einem von „Berliner Tageblatt“ gefälschten Protokoll von Kapitalisten, welches Auszug des prinzipiellen Vermögens eines Gesellschafters zu gründen, das Finanzministerium nicht das mindeste zu tun. Es hat nur von diesen Plänen, die sich übrigens verschlagen haben, Kenntnis erhalten. Außerdem aber hat das Finanzministerium Kenntnis von ungeheuren Holzschlägen, die in letzter Zeit in den Wäldern von Glotz-Rojanke vorgenommen worden sind, um die Schweizer Schulden zu decken. Natürlich ist das glatte Raubstück. Ferner sind dem Finanzministerium Geldschneidungen über die Schweizer Grenze bekannt, und zwar in einem Falle über 400 000 Mark. Der Urheber dieser Schleichung dürfte die Publikation im „Berliner Tageblatt“ nicht fern haben.

Schließlich wird noch ein Bluff ausgepielt. Die Herrschaft Glotz-Rojanke war ursprünglich bei der Festschließung der polnischen Grenze teilweise an Polen gekommen. Bei der empfindlichen Grenzregulierung wurde sie jedoch ganz zu Preußen geschlagen. Das soll angeblich zurückzuführen sein auf den Einfluß englischer Fürstlichkeiten, die mit dem Hause Glotz-Rojanke verwandt sind. Jetzt erzählt man: Wenn die Räte des Prinzen Leopold nicht wider, werde das Land wieder an Polen kommen! Man hat sogar das ursprüngliche Amt zu einer Einmischung gebracht. Natürlich ist das Ganze durchschichtigste Masche, da die Grenzregulierung empfindlich ist und Polen nichts zurückzugeben kann.

Die treibende Kraft der demokratischen Prinzenbegünstigung sind anscheinend hochgradigste Interessentenkreise, die bei dem Wiederkommen in Glotz-Rojanke auf zu werden und deren Profit zu schwinden droht, wenn das Ganze unter geordnete staatliche Verwaltung kommt. Jedenfalls ist sehr interessant, daß das Berliner Tageblatt das Hochblatt des Holzschneidens als Kron- und Schwurzeugen bemittelt.

Entmündigungszeit?

In der Angelegenheit des Prinzen Friedrich Leopold hat sich das „Berliner Tageblatt“ bzw. die hinter ihm stehende Holzschneiderei besonders darüber ertrüftet, daß das Finanzministerium auch eine Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold durchzuführen vermag. Dem Finanzminister wird im „Berliner Tageblatt“ vorgeworfen, er trete in die Fußstapfen Wilhelms II. Das Gegenteil ist der Fall. Die Entmündigung des ehemaligen Kaisers ist nämlich das 1877 bereits abgeschlossene Entmündigungsverfahren fernerzeit nicht mehr möglich.

Was nun der Heiligkeit des Prinzen und seiner Ehefrau beschränkt ist, daß es gilt, eine ganze Reihe von Beweisauslagen. Wir wollen uns ihnen nur das wesentlichste hervorheben und insbesondere Dinge weglassen, die nur schwer öffentlich wiederzugeben sind.

Nach übereinstimmenden Aussagen mehrerer Angehöriger des Prinzen machte es diejenige, die in diabolischen Vergehungen, seine Angehörigen durch schwere Getränke betrunken zu machen. Das geschah meist in Anwesenheit seiner Gattin, und beide weideten sich dann an dem Zustande der Betrunknen. So mußte ein kränklicher Diener jeden Abend zwei bis drei Flaschen Sekt in sich hineintrinken lassen, wobei ihm der Prinz erklärte: „Sie trinken nicht etwa zu ihrem Vergnügen, sondern zu meinem Vergnügen.“ Auch besonders hässliche Schandepen wurden für die Opfer zurechtgebracht, zu deren Zusammenkunft wurden verwendet: schäblichste englische Saucen, Pfeffer, Portwein und Sekt. Der Prinz und seine Frau hatten ein schändliches Vergnügen daran, wenn die Diener mit verzerrter Miene verstanden, die Getränke herunterzuschlucken. Gelang es aber einem, kein Geschick nicht zu verzeihen, so hat der Prinz kein Vergnügen daran und er verdachte ihn häufig.

Ein anderer Diener mußte auf allen Seiten dem Badestimmer in das Ankleidezimmer trücken und dazu wie ein Hund hollen. Auf den Wiff des Prinzen mußte er angekniet kommen und aus einem mit Fleisch gefüllten Korb, der auf dem Fußboden stand, wie ein Hund „fressen“.

Die Hunde galten dem schlammigen Prinzen überhaupt mehr als die Menschen. Während im Kriege das Volk Hunger erlitten, erlitten die Hunde des Prinzen auf Befehl des Prinzen Schweinefleisch, Sahnenmilch, Rabbits, alles so viel, überhaupt nur das beste Fleisch. Die Tiere waren so fett, daß sie meilt die wollen Futterstücke fressen konnten. Dann mußte ein Diener dem Lechtischen Leinweber schenken, die Schenkenhölzer ins Wasser hängen. Dabei hatten die Diener den Befehl, ins Wasser zu springen. Dabei mußte die gute Fütterung der Hunde zu tun war, als um zu zeigen, daß ihm die Hunde lieber waren als die Menschen. Schließlich wollte er auch seiner Bestattung über

die Reiben des Volkes Ausdruck geben, denn von den Deutschen sprach er m. H. als den deutschen „Schweinehunden“ und beschimpfte bei jeder Gelegenheit das deutsche Volk.

Pfeffer und sein Grundbuch vor Gericht. Seit dem 8. März wurde in Stargard vor einem Sondergericht des Gruppenkommandos I gegen den ehemaligen Freiregimentsführer Hauptmann Pfeffer verhandelt, der im Kreise Arnschade eine Arbeitsgemeinschaft entlassener Soldaten geleitet hatte, die ausgesprochen militärischen Charakter trug. Es war nach Kompagnien, Batterien und Jüden eingeteilt. An verschiedenen Orten waren Werbestellen. Die Leute erhielten auf den Gütern etwa 12 bis 13 Mark Lohn und außerdem einen Lohnzuschlag von 2 Mf. von Hauptmann Pfeffer.

Am 12. März wurde verhandelt, an diesem Tage fällt das Gericht das Urteil. Es sprach den Angeklagten frei. Aus der Urteilsbegründung heben wir folgendes hervor: „Bei näherer Prüfung ergab sich, daß bloß die Form militärisch, der Inhalt aber rein wirtschaftlicher Natur ist. Der Gewinne der Abwehr eines Rufes von links kann nicht als Beweis für die Schaffung einer militärischen Organisation angesehen werden. Das Gericht kann nicht die Eindringlichkeit der Presse durch Hinweis auf einen etwaigen Freispruch verurteilt hätte, das Gericht zu beunruhigen.“ Die Verlegung des Gerichts nach Stargard wurde mitgeteilt, trotzdem von 42 vernommenen Zeugen 26 ihren Wohnsitz im hiesigen Bezirk haben. Das Gericht liegt außerhalb und über den Parteien. Der Richter abschreibt nur, wenn er einwärtigen und Unparteilichkeit des deutschen Richters sind uns glücklicherweise als roher „de bronze eines Staatswesens erhalten geblieben.“

Wir wollen mit der Anführung des Urteils aber durchaus nicht den Eindruck erwecken, als ob wir es für richtig hielten. Im Gegenteil. Der Einfluß in die Verhandlung nehmen konnte, der schließt nicht nur den Kopf darüber, sondern der ist empört über den Freispruch.

Als dieser Freispruch verurteilt wurde, daß die Kosten der Staatskasse zur Last fallen, der Haftbefehl gegen den Angeklagten aufgehoben und die Kautions rückerstattet wird, erobert sich im Zuschauerraum lauter Beifall und Bravorufe. Das ist bezeichnend.

Wieder ein Verleumderteil.

Magdeburg, 16. März. Der Redakteur Roethe von der „Magdeburger Zeitung“ wurde wegen Verleumdung des preussischen Ministerpräsidenten Braun zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Roethe hat in einem Artikel den Ministerpräsidenten nicht unwürdigen Verhalten in der Besetzung der Geheimrats Äugustin vorgeworfen. Das Gericht kam zu der Entscheidung, das der Angeklagte den Wahrheitsbeweis nicht geführt, aber in gutem Glauben gehandelt habe.

Nachrichten für Auswanderer.

Das Reichsanwanderungsamt gibt bekannt:

In letzter Zeit mehren sich die Klagen der deutschen Auswanderer über das Zutreten von Vereinigungen und Personen, die sich mit Bitten um geldliche Unterstützung an das Ausland wenden. Diese Vereinigungen und Personen richten ihre Bittgesuche nicht nur an Auslandsdeutsche, sondern — in manchen Fällen sogar in der Landessprache — an die fremden Landesangehörigen selbst.

Eine solche Handlungsmethode muß im Auslande als würdevoll betrachtet werden und dem deutschen Auswanderer, das über die Schritte von ihrer Seite unterbleiben.

Warnung vor der Rückreise nach England. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß es selbst denjenigen Deutschen, die Jahre- und jahrelang in England in England beschäftigt gewesen sind, nicht möglich ist, sich dort halten zu können. Zum Teil ist das zurückzuführen auf die ungenügende Arbeitslosigkeit, die auch dort herrscht und die englischen Kollegen solcher Rückwanderer denahat, auf deren Entlassung zu dringen, zum größten Teil aber auch — leider! — die immer noch anhaltende deutschfeindliche Stimmung, von der selbst sozialistische Arbeiterkreise nicht ganz frei sein lassen.

Ausichten für Arbeiter und Handwerker in Chile. Der Deutsch-chilenische Bund schreibt dem R. W. U. unterm 10. Dezember 1920:

Seitens der allentwegen Arbeiterorganisationen besteht auch nicht der allgeringste Widerstand gegen die Emwanderung und Beschäftigung von Arbeitern anderer Nationalität. Jeder, der arbeiten will, kann hier arbeiten, ohne von einem Dritten gestört zu werden.

Was die Einwanderung von deutschen Arbeitern anbelangt, so ist für Chile die größte Aussicht geboten. Der ungeliebte deutsche Arbeiter kann hier nicht weiterkommen. Aber auch für den gelehrten deutschen Arbeiter (Handwerker usw.) empfiehlt sich eine Auswanderung nach Chile nur dann, wenn er durch Kontrakt schon von vornherein eine gebührende Lebensstellung erhält (als Baumeister, Oberaufseher usw.). Die hiesigen gelehrten Arbeiter stellen bedeutend geringere Ansprüche an Leben als der deutsche Arbeiter, ohne in Bezug auf Leistungen dem einwandernden europäischen Arbeiter nachzugeben.

In Stafien sitzen 400 000 mit Auswandererepissen versehenen Auswandererzulassung, die nicht auswandern können, zum Teil, weil die Länder, die sie aufsuchen möchten, wie Nordamerika und Frankreich, ihnen verschließen sind oder demnach verschlossen werden, zum Teil liegen andere Gründe vor: Transportmangel, Mangel an Arbeitsgelegenheit in den anderen Ziel-ländern.

Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse in Stafien schreibt „Ökonomische Welt“:

Eine industrielle Krise kann nur verhütet werden, wenn die arbeitenden Klassen auf die radikalen politischen Forderungen, auf die unüberwindlich hohen Löhne verzichten und zur Ruhe, Ordnung und vortrefflichen Arbeitsdienst zurückkehren.

In Stafien sind die meisten Kapitalisten Amerikaner, die selbst auch in größerer Zahl nach Stafien zurückkehren, eine eigene nationale Industrie ins Leben zu rufen, die möglicherweise auch ein guter Abnehmer für deutsche Arbeitskräfte und Arbeitsprodukte werden kann.

Zur Auswanderung nach Mexiko ist zu bemerken, daß es der deutschen Vertretung dort gelungen ist, bei den mexikanischen Behörden eine Reihe von Vergünstigungen für deutsche Einwanderer zu erwirken. U. a. wird ihnen zollfreie Einfuhr des Gepäcks und freie Gegenstände nach der Hauptstadt gewährt. Das deutsche Konsulat werden ihnen dort billige und laubere

Hotels nachgewiesen. Unkennnte können bis auf weiteres auch noch kostenlos auf Kosten der deutschen Kolonie untergebracht werden. Auch bezüglich einer Stellenermittlung und Beratungsstelle (Anschluß: Einwanderungsbüro für Einwanderer, Legation Mexiko, 4. Marzella 70, Mexiko D. G.).

Es besteht in Mexiko ein ausgezeichnetes Arbeiterlohngebot, wahrscheinlich das beste auf dem ganzen amerikanischen Kontinent, leider hat es bei den bisherigen unruhigen politischen Verhältnissen im Lande praktisch noch wenig Geltung erlangt. Zu beachten ist auch, daß Mexiko vortrefflich für eine Weihnachtswanderung nicht in Frage kommt.

Berlin, 14. März. Die amerikanische Kommission müht sich hierdurch bekannt zu machen, daß sie im Besitz einwandfreier Beweismaterialien ist, aus dem hervorgeht, daß gewissenlose Personen sich mit der Verfertigung falscher Pässe und Visa befassen. Deutsche, die nach den Vereinigten Staaten wollen, werden nochmals eindringlich daran erinnert, daß das Pass- und Visaamt der Kommission, Berlin, 171, die einzige Stelle ist, wo amtlich gültige Visa zu erlangen sind. In den letzten Wochen sind in den Einreisungsstellen Deutschlands und Polens eine ganze Anzahl von Leuten angehalten worden, die sich im Besitz gefälschter Pässe oder Visa befanden. Die Kommission ist ferner telegraphisch benachrichtigt worden, daß die in amerikanischen Häfen dienenden Einwanderungsbeamten alle Pässe und Visa aus genauem Prüfen, und daß alle Ausländer, die mit gefälschten Pässen oder Visa ankommen, sofort wieder deportiert werden. Es ist vorgekommen, daß bis zu fünfzig Personen mit gefälschten Visa an einem Tage in amerikanischen Häfen abgefangen wurden. Im Anschluß daran wird betont, daß Personen, die aus diesem Grunde verhaftet und deportiert werden, auf immer aus den Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind.

Meine Kritik.

Von Paul Levi.

„Was kommt Saul unter die Propheten“ aber, „wie kommt ein Kommunist mit seinem Artikel in die Volkstimme“. Wir erklären: Mandat ist Paul Levi in der kommunistischen Presse noch nicht gemacht. Wir brauchen ihm aus diesem Grunde unsere Spalten nicht zu öffnen. Der Artikel liegt in der „Volkstimme“, wir bringen keinen Anhang, nur um durch einen Beweis aus den eigenen Reihen der Kommunisten zu zeigen, welche Verunglimpfung der „Kassentamp“ mit seiner Zeitungsweise des Parteirettes in der KPD. treibt. Die Red. u. Volkst.

In jeder Volkstimme kann die Güte der Gründe nur gemessen durch die Qualität, mit der sie vorgezogen werden. In seiner Volkstimme kann der Mangel an Gründen aufgehoben werden durch Mangel an Qualität. Würde Genosse Stoeder diesen Grundlos geltend haben, so würde er in seiner Volkstimme gegen mich unter einigen anderen folgende Argumente beisteht gefallen haben:

Einmal würde er nicht von einer „berühmtesten „Volkstimme“ des Zentralauswahles in der italienischen Frage gesprochen haben. Die Mehrheit war 28 gegen 28 Stimmen und von den 28 waren 4 nur mit harten Reden.

Dann würde er nicht die „Freude der Silberlinge“ und einigen Ungehör, der sonst noch mit der Ladung unseres Müdrettes getrieben wurde, gegen uns ausspielen. Die Methode erinnert doch verdammt an die Methode der „Volk“ und des „Volkstages“, die uns Kommunisten auch mit den „Stimmen unserer Feinde“ bekämpfen und hartnäckig beweisen, daß wir Agenten der fremdbildlichen Bourgeoisie seien.

Zum zweiten würde er nicht die ganze Volkstimme ausschließen und nominativ gegen mich gerichtete haben. Der Genosse Stoeder hat kein Recht, die vier Genossen, die ohne jede vorherige Verabredung mit mir und ganz aus eigenem Ermessen denjenigen Bericht lasen, wie ich, als Stalin zu behandeln. Wenn Genosse Stoeder immer noch nicht genug und von mir redet, so bemerkt er damit nur, was auch nicht unbekannt war: daß die Partei nicht um politischer Auffassungen willen in diese Krise hineingekürzt wurde. Nachdem nun Genosse Stoeder durch die Irn seiner Volkstimme dies bekannt und sich — jedenfalls nachdrücklich — mit diesen Bestrebungen solidarisiert hat, möge er uns nur eine Genugtuung geben, nämlich: uns mit dem in solchen Jahren üblichen Dementi versehen. Uiu.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wahlmündungsabstimmung der Polen.

Regensburger Nachrichten wurden in Cottbus aus den in Halle am 9. 40 Uhr abgesetzten Oberleitungs der Polen, daß die Wahlzeit selbsternein, die verfassungsmäßig stimmberechtigten Frauen die Stimmenturner zur Abstimmung in Schlesien abgeschwändelt hatten.

Die Landtagswahl in Mecklenburg.

Schwerin, 15. März. Amtliches Wahlergebnis bis 1/2 Uhr mittags. (Es fehlen noch 47 Stimmbezirke.) Es entfallen auf die D. u. N. 68 909, auf die Deutsche Volkspartei 54 055, auf den Fortschritt 17 231, Wirtschaftspartei 10 252, Demokraten 12 806, Sozialdemokraten 126 163, Unabhängige 2420, Kommunisten 14 339 Stimmen. Sie legt können als höher gewählt gelten: 14 Deutschnationale, 11 Deutsche Kampfparteier, 4 Fortschrittler, 2 Wirtschaftsparteier, 3 Demokraten, 26 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten.

Arbeitslosendemonstration.

Weimar, 16. März. Im Verlaufe einer Arbeitslosendemonstration vor dem Landtage drang eine Ausrufung bis zum Staatsminister Raubert (Soz.) vor und verteilte ihn.

Lloyd George und sein Bräutigam.

Paris, 15. März. Nach einer Londoner Meldung des „Pitt Journal“ wird der Privatsekretär Lloyd Georges, Philippe Kerr, seinen Vasten verlassen. Als Grund wird die jetzige Haltung des englischen Ministerpräsidenten gegenüber Deutschland angegeben. Es scheint, daß ihm keine Möglichkeit nicht getraute, die gegen Deutschland ergreifenden Zwangsmaßnahmen zu billigen.

Lebensmittel-Kalender.

Der Verkauf von Käse erfolgt am Donnerstag, den 17. März an nachfolgenden Stellen: Wolferei Niemberg, Rindensstraße 52; Wolferei Niemberg, Kammerstraße 22; Wolferei Niemberg, Marktstraße 11; Wolferei Niemberg, Bettendorferstraße 8; Car. Niemberg, Grottenstraße 21; Otto Weiditz, Mittelstraße 30. Auf die Marke 588 des Warenzeichens sind modern vier je vier ein Gramm 100 Gramm zum Preise von 1,05 Mf. abzugeben.

Persil

wäscht
schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält
die Wäsche,
spart Arbeit
Seife u. Kohlen.

Bestes und billigstes
selbsttätiges
Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket

Henkel & Cie.,
Düsseldorf

Solzpantoffeln

starkes Lederblatt
(Friedensware)

hilft billig!

Otto Fricke, nur Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Wir empfehlen zum Abonnement

Die Neue Zeit

Wochenchrift
der Deutschen Sozialdemokratie

Preis für das Heft M. 1.30

Jeder Parteigenosse, der sich um die Ent-
wickelung und Klärung der Partei-
interessen kümmert, sollte auch
Leser der **Neuen Zeit** sein.

Befellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Kolportageuren
entgegengenommen.

Wollen Sie sich retten, ich bringe Hilfe!

Sie sich kluge Frau Spezialmittel bei

Regel- u. Blutstockungen. Höchste Garantie für

Unser seltene Erfolg schon in 2-3 Tagen. Geld zurück. Viele Dankschreiben vorhanden, welche die Güte und Wirkung meines Spezialmittels erweisen. Schützen Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen, die von allen Seiten durch große Reklame angeboten werden und wenden Sie sich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll, unter Mitteilung, wie lange Sie schon leiden, vertrauensvoll immer nur an B. Bückner diskreter Versand, Hamburg, Neue Alst.-Str. 16, 11

Neu! Soeben erschienen!

Heimliche Abtreibung oder ärztlicher Eingriff

Wann find die §§ 218 und 219 des St.-G.-B. ein schweres Unrecht an werdenden Müttern

Aufklärungsschrift über die Abtreibungsparagrafen

von Dr. Konheim Arzt in Brandenburg (Dawel)

Anerkannt von betannten Persönlichkeiten

Preis Mk. 1.50

Zu beziehen durch:
Buchdlig. Volksstimme,
Große Ulrichstraße 27.

Ämtliche Bekanntmachung.

Fundfachen-Verkauf.

Freitag, den 18 und Sonnabend, den 19. d. Mts. von 9 Uhr vormittags an findet in unserem Fundbüro hier Expeditionstr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.

Freitag zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommt der Fundbüroer im Verkauf.

Gleichschickung.

Reparaturen an Uhren Gold- und Silberuhren, sowie Schmuckfach, übernimmt bei (alt) Ersatz für in normalen Größen H. Lerner, Uhren-Reparatur-Werkstatt Große Steinstraße 85, gegenüber Barfüßerkirche.

Die schönsten **Konfirmanden-Geschenke** sind Ringe, Broschen, Armbänder, Kollern, Brosch.-Medaillons, Manschettenknöpfe, Uhren, welche man preiswert und vorteilhaft kauft bei

R. Voss, Leipziger Straße 1, Goldschmied, Elg. Gold- u. Juwelenfabr., Werkst. m. elektr. Betrieb.

Leder-Ausschnitt

Mass-Schäfte in bester Qualität, billigste Preise

Schuhmacher-Bejaris-Artikel

F. Noah, Leipzigerstraße 16, Ecke Gr. Sandberg, Café Zorn gegenüber.

Stellen finden

Sücht. Schneider

sucht C. Horeis, Ninksaatenstraße 15.

Mietsgesuche.

Wohnungstausch

Lettin-Halle

Stube Kammer Küche Keller und Stall, elektr. Licht in ertrauen Reinide, Defenuestraße 16 haben

Kaufgesuche

Gold-, Silber

Platin-Bruch, Zahnebißel, alte Münzen!

kauft zu höchsten Preisen

Wessner, Fleischerstraße 18,

Vermischtes

Schmierseife

Seifenpulver

Kernseife

empfiehlt für Wiederverkäufer und Großhändler

F. B. Gaul Richter

Halle a. d. S., Magdeburgerstraße 11, Fernruf 5797.

Margarine, 920

aus vorzüglichem Viehmark

1 Pfund Schmelz 1.150

Landwurst 1.700

1 Pfund 19.00

Erbisen (gelbe) 1.455

1 Pfund 1.100

Kaffee (frühgebr.) 1.500

1/4 Pfund 5.75

Schokoladenpulver, Tee, Kokosstücken 950

1 Pfund

W. Bloss,

Beipzigerstraße 5.

Trau-Ringe

aus massivem Gold verkauft zu Hausen billig

H. Lerner, Uhren-Reparatur-Werkstatt Gr. Steinstraße 85

Dummheit laß nach



Für uns gibt es keine Konkurrenz, welche höhere Preise zahlt als wir.

Unsere Preise

Rupfer	... kg 8.00	(bei 100 kg 9	10.00 Mk.)
Rotkupf.	... kg 7.00	(bei 100 kg	8.00 Mk.)
Zinn	... kg 2.00	(bei 100 kg	2.50 Mk.)
Wesling	... kg 3.00	(bei 100 kg	4.00 Mk.)
Elfenb.	... kg 4.00	(bei 100 kg	50 Pf.)
Campen	... kg 30 Pf.		
Papierabfälle	... kg 30 Pf.	(bei 100 kg	40 Pf.)
Bücher	... kg 40 Pf.	(bei 100 kg	50 Pf.)
Zeitungsn.	... kg 50 Pf.	(bei 100 kg	60 Pf.)

Alles frei unserem Lager.

Theuring & Ackermann,

Trieststraße 24 — Telephon 4363.

Zum Schulengang

empfehle

Schulturnier Schultaschen Schielerkasten Frühstücktaschen Schultaschen sowie sämtliche nach Vorschrift.

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24

Totsicher

leiste ich Ihnen in jedem Falle schnellste Hilfe durch mein anerkannt wirksames Spezialmittel bei jeder Blutstockung od. Resect- störung. Garantiert un- schädlich. Geld zurück. Wirkt in den meist en Allen schon in 1-2 Tg. und biete ich Ihnen durch mein Mittel bei richtiger Anwendung absolute Hilfe. Achten Sie genau auf untensch. Adr. Es befinde sich viele minderwertige Nachahmungen im Handel. wenden Sie sich daher nur an mich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll. Streng diskret. Vers. B. Böhm, Rog. St. Prätoriusweg 7.

Verkauf! - Ankauf!

National-Registrier-Kassen

gebraucht, aus hergerichtet, mit 1 Jahr Fabrik-Garantie preiswert zu verkaufen. Alleinvertr. u. Muster.

B. H. Zimmer

Alte Promenade 33, an der Hauptpost. Telefon 3124.

Umsatz! 150 000 Nationalkassen wurden in Deutschl. verk. Auf Wunsch Zahlungs- erichtung.

Strohullack

In allen Farben ausgewogen und in Flaschen

Drogerie Max Rädler,

nur Rannischestr. 2 Ecke Sternstr

Ein Waggon blutfrischer Kablauf 1.90

eingetroffen, kopflös, Pfund nur

Ein Waggon große jelle Vollbücklinge 1.70

1/2 Pfund nur

5 Pfund-Riste 14.50 Mk.

Wiederverkäufer Extrapreise.

Falckes Fischhandlung

Leipziger Straße 35 u. 92. Telephon 6881.

Der Pfaffenspiegel

Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche von

Otto v. Corwin.

Diese lange Zeit verfloßen gewesene geschichtliche Historie aus dem Pfaffen- und Klosterleben ist neu bearbeitet und mit dem früher verboten gewesen Stellen ergänzt in einem schönen Bande, 375 Seiten stark, gesammelt um Preise v. 15 Mk. zu haben in der

„Buchhandlung der Volksstimme“, Gr. Ulrichstraße 27.

Vorteilhaftes Angebot!

Kellner Jackett u. -Westen, schwarz, Mark 375.— und 395.—

Endepols & Dunker

Grosse Ulrichstraße 19/20.

Zur Konfirmation

empfiehlt die

Stauburger Volksbuchhandlung

Klassiker	Romane
Goethe	Kunstmappen
Schiller	Kunstabilder
Schafepate	Bilder veralakt
u. a. m.	Konfirmationsarten.

Für Ostern 1921 alle Schulartikel vorrätig.

Franz Wirth, Seifenfabrik

Rohmarkt 1. Merseburg. Fernspr. 271.

empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen — auch an Wiederverkäufer —

Kernseifen, Seifenpulver, Waschartikel.

helle, feste und schmale Riegel. Schmierseifen. Perfekt wasserlöslich.

Sanwörterbuch

für alle Berufsstände, in bester Preisverhältnissen, genau gezeichnet mit ge- kosteterer Ausstattung. Einzige verkauft pro Band Mk. 12.75.

Lederpantoffel-Versandhaus, Halle a. S., Steinweg 24, Hof 1. E. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

Stadt-Theater

Donnerstag, d. 17. März, Anfg. 7 1/4, Ed. geg 10 Uhr: Erstaufführung: **Drum prüfe, wer sich ewig bindet** (Don Pasquale) Operette von Donizetti. Freitag: Fiedlo.

Starke dauerhafte Rucksäcke

sehr preiswert bei **H. Krasemann, Leder - Spezialgesch., nur Schmeerstr. 19**

Sobleder - Ausschnitt

empfiehlt billigst **Paul Andersch, Magdeburgerstr. 8.**

Modernes Theater

Die führende Kleinkunst-Bühne. Neue Promenade 8. Fernspr. 5691.

Ein Humoristen-Wettstreit.

Bachus Jacobl Bruno Rügen Harry Wilden

Einer der besten Humoristen Deutschlands

Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus

„Das freie Erziehungs- u. Unterrichts- wesen in seinem Verhältnis zu Staat und Wirtschaft.“

Vortrag

von Herrn Dr. Günther Wachsmuth, Stuttgart.

Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr im ar. Saal des „Volkspark“, Quaitz. Eintritt 1 Mk. Freie Aussprache.

Jeder Betriehler des Kommentars zum Betriebs- rätsgesetz von Dr. Georg Flatau braucht auch den soeben erschienenen

Kommentar zu der Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen

nebst der Ausführungeverordnung

Unentbehrlich für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Be- rörden Arbeitgeber u. Arbeitsnehmer. Preis 1,50 Mark und 20% Teuerungszuschlag

Buchhölz., der Volksstimme.

Zur Konfirmation

empfiehlt die

Stauburger Volksbuchhandlung

Klassiker	Romane
Goethe	Kunstmappen
Schiller	Kunstabilder
Schafepate	Bilder veralakt
u. a. m.	Konfirmationsarten.

Für Ostern 1921 alle Schulartikel vorrätig.

Sanwörterbuch

für alle Berufsstände, in bester Preisverhältnissen, genau gezeichnet mit ge- kosteterer Ausstattung. Einzige verkauft pro Band Mk. 12.75.

Lederpantoffel-Versandhaus, Halle a. S., Steinweg 24, Hof 1. E. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

Oli

Orpheum-Lichtspiele Steinweg 12

Täglich Die grosse Detektiv-Affäre

Verschleudert

Sensationelles Detektiv-Abenteuer in 6 spannenden Akten

Kostbare Minuten

Original-Wild-West-Drama voll aufregender Handlung Anfang täglich 5 Uhr Kinder haben keinen Zutritt

Modernes Theater

Die führende Kleinkunst-Bühne. Neue Promenade 8. Fernspr. 5691.

Ein Humoristen-Wettstreit.

Bachus Jacobl Bruno Rügen Harry Wilden

Einer der besten Humoristen Deutschlands

Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus

„Das freie Erziehungs- u. Unterrichts- wesen in seinem Verhältnis zu Staat und Wirtschaft.“

Vortrag

von Herrn Dr. Günther Wachsmuth, Stuttgart.

Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr im ar. Saal des „Volkspark“, Quaitz. Eintritt 1 Mk. Freie Aussprache.

Jeder Betriehler des Kommentars zum Betriebs- rätsgesetz von Dr. Georg Flatau braucht auch den soeben erschienenen

Kommentar zu der Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen

nebst der Ausführungeverordnung

Unentbehrlich für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Be- rörden Arbeitgeber u. Arbeitsnehmer. Preis 1,50 Mark und 20% Teuerungszuschlag

Buchhölz., der Volksstimme.

Zur Konfirmation

empfiehlt die

Stauburger Volksbuchhandlung

Klassiker	Romane
Goethe	Kunstmappen
Schiller	Kunstabilder
Schafepate	Bilder veralakt
u. a. m.	Konfirmationsarten.

Für Ostern 1921 alle Schulartikel vorrätig.

Sanwörterbuch

für alle Berufsstände, in bester Preisverhältnissen, genau gezeichnet mit ge- kosteterer Ausstattung. Einzige verkauft pro Band Mk. 12.75.

Lederpantoffel-Versandhaus, Halle a. S., Steinweg 24, Hof 1. E. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

S. P. D. Halle. Morgen General-Versammlung.

Partei-Angelegenheiten.

Jugendwoche. Die an der Jugendwoche teilnehmenden Kinder werden nochmals zu einer letzten, die Einführung absehenden Zusammenkunft eingeladen. Sie findet Freitag nachmittags 4 Uhr in Wisdorfs Gesellschaftshaus (Zimmer neben der Gaststube) statt und wird geleitet von Herrn Lehrer Haupt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Beirat der Jugend.

Freitag abend 7 Uhr findet im Rosgarten, Weinbergstr. 20, ein Wiederabend statt. Wiederbücher sowie Musikinstrumente sind mitzubringen.

Sonabend abend 7 Uhr findet im Gesellschaftshaus eine Vorstandssitzung statt. In Anbetracht der wichtigen Gesundheitsordnung ist es unbedingt Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Sonntag vormittags 10 Uhr erscheinen alle Genossen zahlreich zur Jugendwoche in Wisdorfs Gesellschaftshaus, Korfstraße. Nachmittags 3 Uhr Vollstände auf der Feiern. Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Freier Sängerkor. Die Sangesbrüder treffen sich nicht Donnerstag sondern Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr, am Bahnhof. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbücher müssen zur Legitimation mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 16. März 1921.

Im städtischen Bauauschuß

Beschäftigte man sich am Montag mit einer Nachforderung für den Ausbau des Gebäudes am Gr. Berlin, in dem das städt. Arbeitsamt eingerichtet ist. Durch die umfangreichen Umbauten wurde die anfänglich veranschlagte Summe von 77 000 Mark weit überschritten. Auch die erste Nachbewilligung langte nicht aus, weshalb abermals 61 764 Mark zur Kostendeckung erforderlich wurden. Diese Summe wurde bewilligt. Die Nachforderung gab zu einer Aussprache Anlaß, in der bereit hingewiesen wurde, daß der Umfang der alten Gebäude der Stadt Kosten aufbrachte, die für einen Neubau bessere Verwendungen finden könnten. — Weitere 8000 Mark mußten für die elektrische Beleuchtungsanlage im Polizeigebäude bewilligt werden. — Zur Entmässerung des Schlachthof- und Viehhofes, dessen Kanalisation nicht tief genug liegt und daher leicht verstopft, wurden 15 000 Mark bewilligt. — 80 000 Mark erfordert der Anschluß der Pumpstation in den Weinbergen an den Hauptkanal. — Die Johannisstraße soll einen Schlußarten erhalten, wozu die Einrichtungskosten mit 8700 Mark veranschlagt wurden. An laufenden Kosten werden 3500 Mark erforderlich sein. Der Vorlage wurde zugestimmt. — Für die Befestigung der Reumeyerstraße lag ein Antrag des Magistrats vor. Die Herrichtung der Straße mit Pflasterung der Bürgersteige erfordert eine Summe von 451 000 Mark. Die Kosten werden aus einer Anleihe und Mitteln bestritten, welche noch für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Der Ausschuß nahm diese Vorlage an.

Gemeinschaftszersplitterung im Zentralverband der Angestellten
Dazu wird uns geschrieben:

Diesmal sind es aber nicht kommunistische Zellen, sondern die in der Luft hingebende „Gewerkschaft“ des Verbandes der Versicherungsangestellten.

Am Freitag, den 11. d. M., hatte der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten eine öffentliche Versammlung nach den Weisbacherhallen einberufen. Außer den Referenten Dr. Beume, Berlin, war der Bezirksleiter Sperling, Magdeburg, und von Leipzig Herr Biele erschienen. Da der neue Verband in Halle keine geeignete Person zur Veranlassung der Versammlung konnte, lag diese in den Händen des dafür vollständig ungeeigneten Sperling, Magdeburg. Der Referent benutzte sein seit 1 1/2 Stunden dauerndes Referat fast ausschließlich dazu, den Zentralverband der Angestellten, bezw. dessen Führer in den Schmutz zu ziehen. Ueber eine Stunde benutzte er, um den Leipziger Sekretär des z. B. A., Rolf Kliebe, in der gehässigen Weise anzugreifen. Die paar sachlichen Ausführungen gipfelten darin, daß nur der parteipolitisch neutrale Fachverband für die Versicherungsangestellten das Ideale sei, im Gegensatz zu dem „kommunistischen“ Zentralverband.

Als Korreferent trat dem Dr. Beume der Kollege Brillke vom Hauptverband des z. B. A. entgegen. Durch sorgfältige persönliche Bekanntschaft des Dr. Beume — die jedenfalls eine treffende Charakteristik der genossenschaftlichen Verhältnisse — und das in jeder Beziehung untergeordnete Verhalten des Veranlassungsetzers, der es fertig brachte, den Korreferenten einen gemeinen Flieger zu nennen, mußte auch dieses verächtlich periphrastisch. Da es auf die Polizeistunde losging, verließ der Veranlassungsetzer gemeinsam mit Dr. Beume, dem Korreferenten das Wort abzugeben, wogegen von der Versammlung förmlich protestiert wurde. Als Dr. Beume nebst Konstanten merkten, daß die hallischen Versicherungsangestellten in gewerkschaftlicher Hinsicht erheblich weiter fortgeschritten sind, als man das von den Leitern des „Zentralverbandes“ behaupten kann, wählten sie der Tapferkeit bester Teil und verließen das Podium. Rolf Brillke beendete alsdann sein Referat, wofür ihm außerordentlich Beifall gesollt wurde. Aus der Versammlung heraus wurde zum Schluß ein Hoch auf den z. B. A. ausgedrückt, in das die Anwesenden bis auf das kleine Grüppchen des Fachverbandes begeistert einstimmten. Ebenfalls ist dem Fachverband die Zersplitterung in Halle gründlich mißglückt, die hiesigen Versicherungsangestellten haben längst begriffen, daß die Reichsgruppe des z. B. A. ihre richtige Vertretung ist und daß nur der feste Zusammenschluß in einer freien Gewerkschaft eine Verbesserung ihrer mitleidigen Lage bringen kann.

Polizei-Alarmapparate.

Die jenseitige Anschlaggefahr und Einbruchgefahr in den Städten hat den Grundbesitz nicht unbedeutend zu deren Bekämpfung zu schaffen. Zahlreiche Einbrüche verlohnen hierbei den Zweck, Alarmansätze an einer bestimmten Stelle zusammenzuführen, damit auf diese Weise die nötigen Schutzmahnahmen (Entscheidung der Polizei usw.) von einer oder mehreren Zentralstellen aus erfolgen können. Hierbei liegt der Gebanke nahe — namentlich für Erfinder, die den Betrieb eines Fernpredikats nicht kennen — die öffentlichen Fernsprecheinrichtungen für diesen Zweck zu benutzen. Und in der Tat bewegen sich die meisten Vorschläge in dieser Richtung. Sie haben den gemeinsamen Grundgedanken, in irgend einer Form dem Fernpredikatsamt ein Zeichen zu geben und dem Amt die Aufgabe zuzuwenden, die nächstliegende Polizeistation um zu benachrichtigen. Verschieden ist bei den Vorschlägen bezüglich der Art und Weise, wie dieses Zeichen herbeizuerufen und dem Amt übermittelt werden soll. Alle diese Vorschläge übersehen einmal, daß die benachrichtigten technischen Vorrichtungen nur dann ihren Zweck erfüllen können, wenn die Alarmzeichen unmittelbar bei der Stelle eingeht, die eingegriffen hat, da selbst jeder kleine Zeitverlust die Sicherungsanlage wertlos machen kann. Diese Voraussetzung wäre aber bei einem Anschluß an die Fernpredikatsmittlungsämter — namentlich in der Nacht — nicht hinreichend gegeben, weil die aufkommenden Gebühren für Nachverbindungen nicht im entferntesten die Selbstkosten der Vermittlung decken, und deshalb das Nachdienstpersonal nicht so reichlich bemessen werden

kann, daß sich jeder Anruf in jedem Fall unverzüglich beantwortet läßt. Sodann aber wäre eine Verzögerung solcher Meldungen durch ihre Weitergabe an die Polizei um deshalb bedingt, weil das Fernpersonal bei dem weiten Bereich, über den die Spreichkreise des Amtes verteilt sind, nicht leicht übersehen könnte, welche Polizeistation um in gegebenem Fall in Betracht kommt. Wenn die Alarmeinrichtungen ihren Zweck erfüllen sollen, müssen sie deshalb in unmittelbarer Verbindung mit den Polizeianlagen selbst gebracht werden. Dies liegt auch deshalb im öffentlichen Interesse, weil ein modernes Fernpredikat eine lächerlich hohe Überaus komplizierte und deshalb sehr empfindliche Maschine darstellt, deren Betrieb bei Ausfall fremder Zulageapparate und Schaltvorrichtungen für Alarmzwecke zum Nachteil der Teilnehmer in Mitleidenhaft gezogen werden würde.

Kauband und Nordsee auf der Feiern.

Gestern abend wurde ein Übergärtner auf seinem Spaziergang in den Anlagen der Feiern von zwei maskierten Männern überfallen. Sie entriß ihm seine Handtasche mit 1200 Mark Inhalt. Als sich der Überfallene zur Wehr setzte, wurde er von den Käufern in die Saale gestoßen. Durch Schwimmen konnte er wieder das Ufer erreichen. Die Räuber ergriffen die Flucht. — Die Unfallschere nimmt überhand. Es wird zu erwägen sein, ob eine dauernde Schutzpatrouille auf der Feiern nicht angebracht wäre. Für den Sommer eröffnen sich sonst Aussichten, die nicht verlockend sind.

Unfall. Ein heiliger Schuhmacher, der sich beim Dunkelwerden in den Anlagen an der Saale aufhielt und dort alleingehende Frauenspersonen und Kinder in unbilliger Weise belästigte, wurde festgenommen und angeklagt.

Minder Geh. Gestern nachmittag wurde auf dem Wülberberg Weg ein dienstfreier Beamter der Schutzpolizei von betrunkenen Arbeitern beleidigt und bedroht. Bei der Zuführung der Arbeiter zur Wache bildete sich ein größerer Menschenauflauf.

Diesesqu. Gestern abend wurde in einem Vorgarten in der Zepelinstraße ein Rindkalb mit einem frisch geschlachteten Huhn gefunden. — In letzter Nacht wurde die Schaufensterhebe einer Bäckerei in der Mühlengasse eingeschlagen. Gestohlen ist nichts.

Ein Kriegsbefehlshaber als Alkoholiker gefaßt. Eine hütterische Zeitung brachte dieses Anzeig. Tausende werden es gelesen haben und Tausende sind daran vorbeigegangen, ohne Frage, ohne Bemerkung. Erinnert uns daraus aber nicht der ganze Jammer unserer Zeit entgegen? Kann der Sumpf unserer herrlichen Kultur noch tiefer werden? Ein iphöniger Kapitalist, Caféhausbesitzer macht sich das Elend der Kriegsbefehlshaber zunutze. Der ehemalige Verteidiger des Vaterlandes, der Held, der dort glänzenden Mensch mit der wunden Seele... als Klosettwärter. Befehlshaber hat der Einbeinige oder C... als der Not getrieben, für diesen „Polen“ anbetet, auch einmal Pläne verfolgt, die ihm nun mit brutaler Faust vom Weltreize zerstückt wurden. Wie großartig bricht sich doch hier, der Dank des teuren Vaterlandes aus. In Kriegsbefehlshaber werden von einzelnen dieser laubenden Gattung in einer Nacht Tausende von Mark verliert, für den Kriegsbefehlshaber hat die Kapitalistengesellschaft die Anwartschaft auf einen Klosettwärterposten übrig. Diese „Führer“ ist ein Schandmal für Deutschland. Wenn es in gewissen Kreisen noch so etwas wie eine Scham gebe, so müßten sie in den Erdboden sinken.

Ueber die Gefahren des Alkoholismus und des leidenschaftlichen Betrunkenen hält heute, Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr, der Stadtarzt einen Vortrag in der Aula des Reform-Realgymnasiums. Eingeladen sind lediglich die Mütter der Schüler und Schülerinnen (abgehende Konfirmanden).

Kleider-Stoffe Seide - Wasch-Stoffe

Wir können

durch unsere Beziehungen zu einem neuen Unternehmen des Grosshandels — dessen Mitgründer wir sind —

so preiswert sein

wie es nur durch den Einkauf grosser Mengen direkt beim Fabrikanten möglich ist.

Diese Vorteile,

gesteigert durch eine in bescheidenen Grenzen gehaltene Kalkulation kommen ganz besonders in obigen Abteilungen zum Ausdruck.

Wir empfehlen,

sich bei Bedarf zu überzeugen.

A. Huhn & Co.
Halle a. S.

verordnetenversammlung gewählt und die Bestätigung eines gemeinsamen Beschlusses zur Jahresfeier...

Querschnitt Stadtbetriebsrat. Nach der Einführung eines neuen Stadtbetriebsrat...

Delitzsch, Kreisratssitzung. Der am 20. Februar gezeigte Kreisrat tritt am 22. März zu seiner ersten Sitzung im Kreisbauhof zusammen...

Helfta. Mitglieder- und Parteiverammlung. Am Sonntag, den 12. d. M., fand in der Sonne die Monatsversammlung für März bei gutem Besuche statt...

Zur Mitgliederbewegung berichtigte der Vorsitzende, daß seit der letzten Versammlung 80 Mitglieder hinzugekommen seien...

genommen werden. Auf Vorschlag wurden gewählt: Hauptkassier: Genosse Lehmann; Unterkassier: 1. Bezirk: Gen. Rod; 2. Bezirk: Gen. Wolf; 3. Bezirk: Gen. Ernst Mähne...

W. g. u. v. Delitzsch. Der Provinzialhaushalt ergibt 38 Millionen Reichsmark. Die Gemeinden der Provinz werden die Summe durch eine nachträgliche Umlage von etwa 100 Prozent Aufschlag auf die Realsteuern aufbringen müssen...

Wiesenerwerbe. Wacht auf! In der letzten Monatsversammlung der S. P. D. begrüßte der Vorsitzende Gen. Zaitmeier den Vorsitzenden der Ortsgruppe Eisenburg...

Eisenberga. „Chronische Krankheit.“ Gestern nachmittag wurde dem hiesigen Antiquaritätsamt ein hübscher Bürschle vorgeführt, der seinem kühnen Dienstherrn im beschwerlichen Sachse ein Sparmaß und Geld gestohlen und damit das Weite gesucht hatte...

Reußf. Ueberfall. In Reußf. wurde gestern abend die schändliche Karrenkollerie eines von Frau überfallen und mit einem hübschen Volantentent mehrmals über den Kopf geschlagen. Die Ueberfallene erlitt lebensgefährliche Verletzungen...

Die Steuererklärung.

Ausweisen und aufheben.

Der bisherige Steuerabzug ist eine Abschlagszahlung auf die für das Jahr 1920 zu zahlenden Steuern. Zum Zwecke der Feststellung der Steuerfirmen werden Steuererklärungen vom Finanzamt per post.

Als Einnahmen aus Arbeit.

gelten die Einnahmen aus Gehalt, Lohn, Tantiemen, Gratifikationen oder andre unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge und geldliche Vorteile. Ferner gehören zum Einkommen aus Arbeit die Einnahmen aus wissenschaftlicher, künstlerischer, unterrichtlicher und erzieherischer Tätigkeit...

Wäge aus Feuerbaren Einnahmen.

Zunächst sind abzugeben die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkommen gemachten Aufwendungen. Dazu gehören u. a. die notwendigen Ausgaben für Straßen- oder Eisenbahnfahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte...

Wäge aus Feuerbaren Einnahmen.

Die auf Grund der Militärversorgungsgesetze bezogenen Versorgungs-, Kriegs-, Alters- und Toppenszulagen sowie öffentliche Unterhaltungen wegen Hilfsbedürftigkeit fallen nicht unter das Feuerbare Einkommen.

Ferner können abgezogen werden die besonderen Aufwendungen für Wohnung und Betriebskosten, die ein etwa wochenlang von seiner Familie abwesender Arbeiter machen muß...

Die Steuererklärung.

Der steuerfreie Teil des Einkommens.

Der Betrag von 1500 Mark, das sogenannte Existenzminimum eines Steuerpflichtigen, ist steuerfrei. Der steuerfreie Einkommensteil erhöht sich für jede zum Haushalte des Steuerpflichtigen zählende Person um 500 Mark...

Es ergibt sich nach diesen Bestimmungen folgendes Gesamtbild: Der Haushaltsverordnungsbescheid ist berechtigt, außer 1500 Mark für seine eigene Person u. weitere 500 Mark für die bei ihm lebende Ehefrau u. steuerfrei abzugeben...

Bei der Veranlagung können besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, berücksichtigt werden...

Dem Steuerpflichtigen sind also weitgehende Rechte zur Milderung seiner Steuerpflicht gegeben. Arbeiter, Angestellte, Beamte, bei denen jeder Pfennig des Einkommens für die Steuer eracht wird, haben die Pflicht, diese Rechte bis zum letzten Teil für sich in Anspruch zu nehmen...

Beispiele für die Veranlagung.

lediger Angestellter, Einkommen 7200 Mark.

Table with 2 columns: Steuerfreier Teil, Abzüge. Rows include Krankenlaste, Invalidenversicherung, Sterbefälle, Gewerkschaftsbeiträge, Parteibeiträge, Theater des wertvollsten Volkes, Monteur-Arzt, Straßenbahn.

bleibt ein steuerbares Einkommen von 4950 Mark abgerundet auf 4900 Mark. Die Steuer beträgt 588 Mark.

II. Monat, verheiratet, zwei Kinder, Einkommen 8400 Mark.

Table with 2 columns: Steuerfreier Teil, Abzüge. Rows include Krankenlaste, Invalidenversicherung, Sterbefälle, Gewerkschaftsbeiträge, Parteibeiträge, Theater des wertvollsten Volkes, Monteur-Arzt, Straßenbahn.

bleibt ein steuerbares Einkommen von 4361 Mark abgerundet auf 3700 Mark. Die Steuer beträgt 421 Mark.

III. Arbeiter mit erwerbstätiger Frau und vier Kindern, Einkommen des Mannes 9600 Mark, der Frau 5700 Mark, zusammengesetzt auf 15 300 Mark.

Table with 2 columns: Steuerfreier Teil, Abzüge. Rows include Krankenlaste, Invalidenversicherung, Sterbefälle, Gewerkschaftsbeiträge, Parteibeiträge, Arbeitsleistung, Jagdsteuer.

bleibt ein steuerbares Einkommen von 9003 Mark abgerundet auf 9000 Mark. Die Steuer beträgt 1260 Mark.

